

TBI-Parallelmarkierungen zum Umgehen von Hindernissen

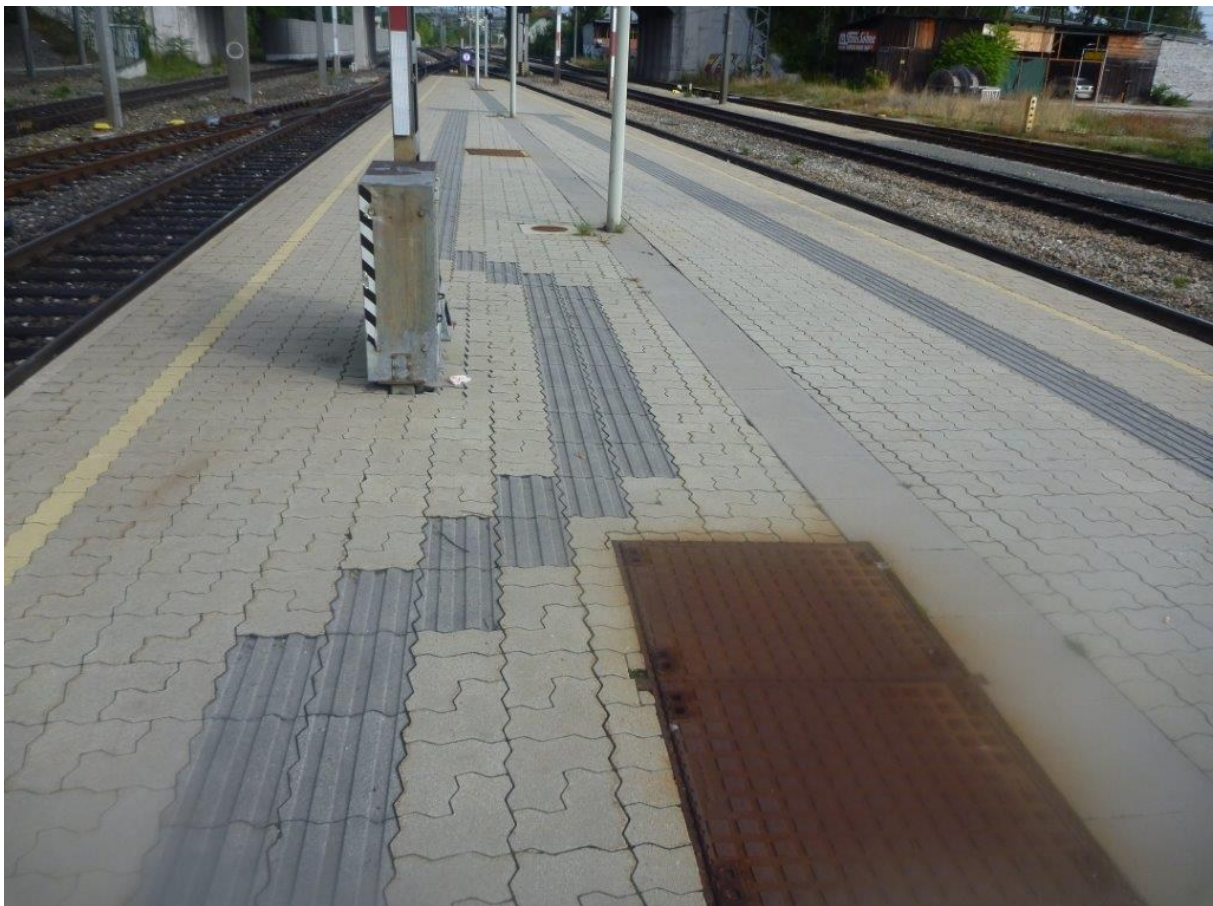
Infoblatt des Gremium für Mobilität und Infrastruktur (GMI)

Alternativ zur schrägen Führung einer taktilen Bodenleitlinie (wenn diese z.B. aufgrund eines Verlegemusters von Pflastersteinen nicht möglich ist) kann die Leitlinie auch stufenweise seitlich versetzt werden, sodass die Nutzer/innen insgesamt entlang einer schrägen Linie geführt werden. Diese Art der Ausführung wurde vor mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit dem BVG entwickelt und teilweise z.B. auf Bahnsteigen umgesetzt. Laut blinden Nutzerinnen und Nutzern fällt einem beim Entlangtasten mit dem Stock die Abstufung der Linie nicht wirklich auf. Man hat eher den Eindruck, einer durchgehenden Linie zu folgen. Die Abstufungen werden nicht wie Abzweigungen oder Richtungswechsel wahrgenommen, die für die Orientierung anspruchsvoll wären.

Anmerkung: Anzustreben ist eine möglichst flache Abstufung (große Längsausdehnung der Schräge). Generell sollte die Linienführung bei taktilen Leitsystemen möglichst geradlinig sein. In diesem Sinne sollte die beschriebene Ausführung nicht genutzt werden, um „im Slalom“ z.B. rund um mehrere Steher entlang eines Bahnsteiges zu führen.

Beispiel:

Bahnhof Wien Liesing (Bahnsteig) – Führung der Leitlinie an einem Mast vorbei



[Bildbeschreibung: Das Bild zeigt einen Mittelbahnsteig mit den üblichen Leitlinien aus Bodenleitsteinen parallel zur Bahnsteigkante rechts und links. Die linke Leitlinie im Bild würde bei gerader Weiterführung durch ein Hindernis unterbrochen. Um das zu vermeiden wird sie in Form von TBI-Parallelmarkierungen innen (Bahnsteigmitte) um das Hindernis herum geführt. (Eine schräge Linie wäre aufgrund des Verlegemusters der Pflastersteine nicht möglich.) Das Ganze schaut folgendermaßen aus: Die „normale“ Leitlinie setzt sich in der Breite aus zwei Bodenleitsteinen zusammen. Einige Meter vor dem Hindernis erfolgt eine Abstufung in Richtung Bahnsteigmitte jeweils um die halbe Leitlinienbreite. Auf Höhe des Hindernisses wird der Streifen gerade parallel zur Bahnsteigkante in voller Breite weitergeführt. Danach erfolgt wieder eine Abstufung in Richtung Bahnsteigkante bis auf Höhe der „normalen“ Leitlinie, die dann parallel zur Bahnsteigkante weiter läuft.]

Referenz:

RVS 02.02.36 „Alltagsgerechter barrierefreier Straßenraum“ – Auszug bezüglich versetzter TBI-Parallelmarkierungen

Anmerkung 1: Die RVS ist z.B. für Bahnsteige nicht bindend. Sie ist aber derzeit das einzige Regelwerk, in dem die Ausführung als Parallelmarkierung ansatzweise beschrieben ist.

Anmerkung 2: Die Abbildung zeigt ein Beispiel, in dem die taktile Leitlinie im Verlauf nicht in voller Breite, sondern nur mit den zwei äußeren Linien geführt wird und vor Situationsänderungen verdichtet wird („Addidas-System“). Diese Art der Ausführung wird vom GMI abgelehnt, weil die Leitlinie dadurch für viele blinde Menschen sehr schwer zu ertasten ist. Der folgende Auszug aus der RVS ist daher nur hinsichtlich der Ausführung der Parallelmarkierung (Abstufung) als positives Beispiel heranzuziehen.

„8 Behandlung von Plätzen, Stiegenanlagen und sonstigen Höhenunterschieden

8.1 Taktile Bodeninformationen auf großen Plätzen

Die Anordnung von taktilen Bodeninformationen auf großen Platzflächen kann sowohl in Längsführung durch Anbringung von TBI-Längsmarkierungen als auch durch versetzte TBI-Parallelmarkierungen erfolgen (s. Abb. 15)“

[Abbildung und Bildbeschreibung siehe nächste Seite]

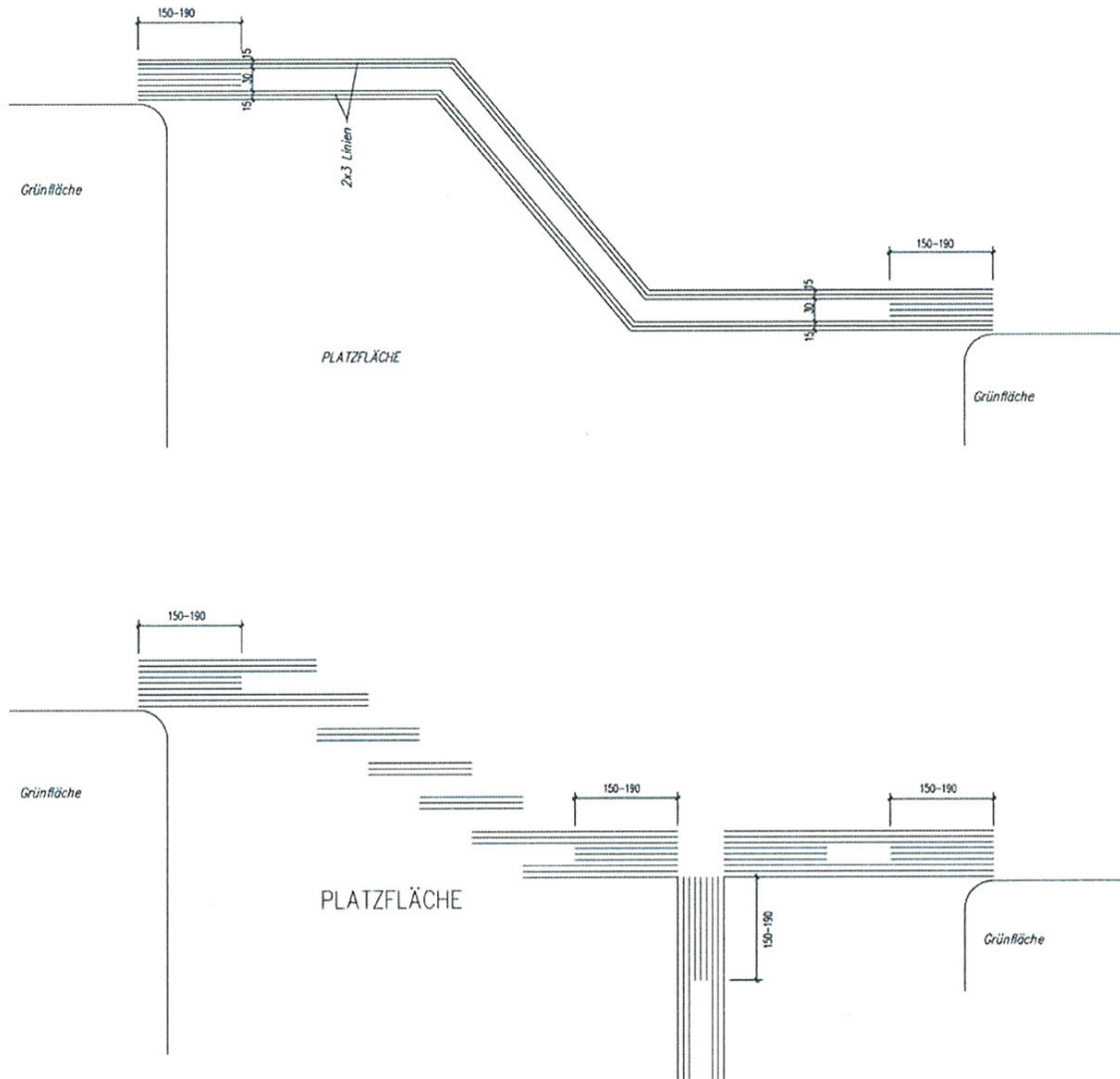


Abbildung 15: Anordnung von taktilen Bodeninformationen auf großen Plätzen
 (Variante 1 und 2; alle Maße in [cm])

[Bildbeschreibung Abb. 15 – Anordnung von taktilen Bodeninformationen auf großen Plätzen (Variante 1 und 2; alle Maße in [cm]):

Die Abbildung zeigt eine große Platzfläche zwischen zwei gegenüberliegenden Grünflächen (linker und rechter Bildrand). Links oben beginnt die Zeichnung mit der von links nach rechts führenden Rasenkante einer Grünfläche. Am Ende dieser Rasenkante beginnen die TBI - zwei Ausführungsvarianten der Linienführung werden dargestellt (Beschreibung siehe unten). Die Linienführung erfolgt insgesamt schräg nach rechts unten im Bild bis zur oberen Rasenkante der zweiten Grünfläche am rechten Bildrand, die horizontal nach rechts weiter führt.

Bei der Linienführung kommen folgende Arten von Linien vor (Kurzbezeichnung ist nicht Teil der RVS – nur zur einfacheren Beschreibung im Weiteren):

„dichte Linie“ = 9 Linien, insgesamt 60cm breit

„schienenartige Linie“ = 3 Linien (15 cm breit) jeweils rechts und links, dazwischen 30 cm leer

„dünne Linie“ = 3 Linien (15cm breit)

„Leerfeld“ = leeres Feld 60x60cm

Linienführung Variante 1:

Start links oben horizontal in der Flucht der Rasenkante 150-190cm Leitstreifen mit dichter Linie, dann Weiterführung als schienenartige Linie; zunächst horizontal weiter, dann 45° Knick nach unten rechts, nach einer gewissen Strecke (keine Maßangabe) wieder Knick zur Weiterführung in einer horizontalen Linie; 150-190cm vor der unteren horizontalen Rasenkante Übergang in dichte Linie, die mit dem Übergang zur Rasenkante endet.

Linienführung Variante 2:

Start links oben horizontal in der Flucht der Rasenkante 150-190cm Leitstreifen mit dichter Linie, dann Weiterführung als schienenartige Linie. Nun geht keine durchgehende Linie nach unten, sondern etwa 150cm lange dünne Linien werden um die Breite der gesamten Leitlinie stufenartig in Richtung rechts unten versetzt. Zur besseren Vorstellung aus Perspektive des Gehenden: Start mit dichter Linie, nach 150cm Übergang in schienenartige Linie; nach ca. 125cm endet die linke „Schiene“ (dünne Linie), die rechte führt weiter und gleichzeitig beginnt rechts davon mit einem Abstand von 30cm eine parallel führende dünne Linie. Bei der Mitte dieser Linie endet die links daneben liegende Linie und rechts davon beginnt wiederum mit 30cm Abstand eine neue ca.150cm lange dünne Linie. So wird stufenartig (aus Sicht des Gehenden) immer weiter nach rechts geführt. In diesem Bild ist auch eine T-Kreuzung vor dem Übergang zur zweiten Rasenkante eingezeichnet: nach der Abstufung mit dünnen Linien ergibt sich wieder eine schienenartige Linie, die sich 150-190cm vor der Kreuzung verdichtet (dichte Linie). Direkt bei der Kreuzung befindet sich ein Leerfeld, von dem eine dichte Linie nach rechts (aus Sicht des Gehenden) abzweigt (wird nach 150-190cm auch als schienenartige Linie weitergeführt). Geradeaus führt der Leitstreifen ebenfalls 150-190cm als dichte Linie weiter, ist dann über eine kurze Strecke schienenartig und verdichtet sich 150-190cm vor der zweiten Rasenkante wieder, in die er dann übergeht.]

Kontakt:

DI Doris Ossberger
Koordinatorin des GMI

BSVÖ Dachorganisation
Hietzinger Kai 85/DG
1130 Wien

+43 1 982 75 84-203

+43 664 88 65 87 33

barrierefrei@blindenverband.at
www.blindenverband.at

Wien, am 31.10.2013

Gremium für Mobilität und Infrastruktur, BSVÖ